

Laibacher Zeitung



Prezumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 10 K. Im Kontor: ganzjährig 15 K., halbjährig 8 K. für die Abnahme ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionspreis:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 40 h., größere von 5 bis 10 Zeilen 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unbefristete Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Die Pioniere von Sistovo.

(Schluß.)

Es ist unmöglich, in einigen Zeilen eine Schilderung der gründlichen Arbeit zu geben, die unsere Pioniere in drei Monaten rastloser Tätigkeit bewältigten. Eine Aufzählung in ein paar Schlagworten soll sie andeuten: Bereitstellen der Pontons, Herstellen der Dampffähren und der Landungsbrücken für die Überschiffung bei Sistov, Herstellen des diesseitigen Brückenüberganges; Zusammenstellen der Herberth-Brückenglieder aus dem Material, das nach seinem Erfinder, dem österreichisch-ungarischen Pionieroberst Herberth benannt, erst im Kriege eingeführt wurde und in seiner ausgezeichneten Konstruktion allein die Möglichkeit bot, so rasch eine tausend Meter lange Brücke über den Strom zu legen, wie dies für die Operationen notwendig war. Bereitstellen von Kabeln, von Wurfbriegen für die Überquerung der verschiedenen Wasseradern auf rumänischem Boden, von technischem Material für den Kampf auf dem nördlichen Ufer, von Schanzzeug, Stacheldraht, Munition, Verpflegung, Verbandmaterial, Vorfragen für den Verwundetentransport, Herstellen des Materials für eine zweite Donaubrücke . . . es könnten hunderterteil Einzelheiten angeführt werden.

Die Überschiffung der ersten Staffel, die dem Brückenschlag voranging, wurde an zwei Stellen vorbereitet, aufwärts und abwärts von Sistov. Aufwärts der Stadt war die Vorbereitung dadurch erleichtert, daß der Belanekanal von der Sicht des Feindes geborgenes Arbeiten ermöglichte; es durften dort die Überschiffungsglieder schon tags zuvor ins Wasser gesetzt werden. Dagegen konnte östlich von Sistov, wo das Ufer ganz offen liegt, nur unter dem Schutze der Dunkelheit Hand angelegt werden; das Material mußte vorsichtig maskiert sein und durfte erst in der letzten Nacht in den Strom geschafft werden.

In der Leitung der umfangreichen Arbeit teilte sich G.M. Gaugl, der Kommandant der Pioniergruppe, mit dem Pionieroberst Mst., dem Major Vučinić, Kommandanten des Brückenbataillons, und dem Divisionskapitän Ručić, dem Führer der Donauflotte. Ein Meisterstück kriegstechnischer Regie war bis auf die kleinste Einzelheit vorbereitet, als die große Stunde nahte. Noch im letzten Augenblick schien plötzlich einbrechender, dichter Nebel neuer-

lich Aufschub zu fordern. Aber die Pionieroffiziere, ihres Wertes sicher, drängten darauf, die Sache doch zu wagen: hatte man keine Sicht, dann hieß es eben mit der Busssole fahren! Das geschah.

Am 23. November im Morgengrauen durchfurchten die ersten Motorboote — ihnen gebührt ein besonderes Wort des Gedenkens — mit angehängten Überschiffungsgliedern den Strom. In kürzester Zeit war die Donau von Dampfern, Motorbooten, Pontons, Schleppern, Einbaugliedern übersät — und dies alles im dichtesten Nebel, so daß man kaum einige Schritte weit sehen konnte. Und doch ging's glatt wie am Uhrwerk! Schon wenige Stunden nach der ersten Überschiffung kam die Meldung: Zimmica besetzt! Und des anderen Morgens um 6 Uhr rollten bereits Geschütze und Führer über die solide Herberthbrücke. Die Donau war überwunden!

Der Widerstand des Feindes war unmittelbar am Strome unerheblich. Einige Maschinengewehre, die sich schüchtern regten, wurden von den Monitorgeschützen zum Schweigen gebracht. So blieb — man darf dessen froh sein, weil es ohne Menschenverluste abging — dem Werk unserer Pioniere die schwerste Probe erspart, das Verdienst ihrer geschickten Tätigkeit, daß der Feind sich täuschen ließ und an die Übergangsstellen nicht mehr zu recht kam. Der Donauübergang bei Sistov bleibt für alle Zeiten ein prächtiges Ruhmesblatt in der Geschichte der österreichisch-ungarischen Wehrmacht: Unsere Pioniere können stolz darauf sein, eine der größten kriegstechnischen Leistungen vollbracht zu haben.

Politische Uebersicht.

Laibach, 28. Dezember.

Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin sind am 27. d. M. früh mit dem Kronprinzen und mit großem Gefolge zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Budapest abgereist. Das Kaiserpaar traf um 2 Uhr nachmittags in Budapest ein und hielt unter dem Jubel der Bevölkerung durch die festlich geschmückten Straßen feierlichen Einzug in die königliche Burg. Um 6 Uhr abends erfolgte daselbst die feierliche Überreichung des vom Reichstage beschlossenen Inauguraldiploms durch die vom Reichstage gewählte Abordnung an Seine Ma-

jestät. Die Abordnung bezog sich hierauf in einen zweiten Saal, um Ihre Majestät zu bitten, sich krönen zu lassen.

Unsere an den schweizerischen Gesandten gerichtete Antwort auf die Friedensnote der Schweiz vom 23. d., worin der schweizerische Bundesrat den Schritt zu unterstützen wünscht, welchen der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika bei den Regierungen der kriegführenden Mächte behufs Beendigung des gegenwärtigen Krieges sowie dauernder Verhütung künftiger Kriege unternehmen hat, lautet: Die hochherzigen Anregungen des Präsidenten Wilson haben bei der k. und k. Regierung eine durchaus sympathische Aufnahme gefunden, welche auch in der dem hiesigen amerikanischen Botschafter gestern übergebenen, hier abschriftlich beige-schlossenen Antwort zum Ausdruck gelangt ist. Indem sich der unterzeichnete Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern Seine Hochwohlgebornen den Herrn schweizerischen Gesandten zu ersuchen beehrt, dieses Schriftstück zur Kenntnis des schweizerischen Bundesrates bringen zu wollen, gestattet er sich hinzuzufügen, daß die k. und k. Regierung in der Unterstützung der Friedensbestrebungen des Präsidenten Wilson seitens der eidgenössischen Regierung den Ausfluß jener edlen und menschenfreundlichen Gesinnungen erblickt, welche die Schweiz seit Kriegsbeginn allen kriegführenden Mächten gegenüber an den Tag zu legen und in so reichem und wirksamem Maße in die Tat umzusetzen beflissen ist. — Auch vom Staatssekretär des deutschen auswärtigen Amtes wurde dem schweizerischen Gesandten bereits die Antwortnote des Deutschen Reiches übergeben, die mit den Worten schließt: In Übereinstimmung mit dem Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika ist die kaiserliche Regierung der Ansicht, daß das große Werk der Verhütung künftiger Kriege erst nach Beendigung des gegenwärtigen Völkerringens in Angriff genommen werden kann. Sie wird, sobald dieser Zeitpunkt gekommen ist, mit Freuden bereit sein, an dieser erhabenen Aufgabe mitzuarbeiten. Wenn die Schweiz, die sich treu den edlen Überlieferungen des Landes bei der Linderung der Leiden des jetzigen Krieges unvergängliche Verdienste erworben hat, auch ihrerseits zur Sicherung des Weltfriedens beitragen will, so wird dies dem deutschen Volke und der deutschen Regierung hochwillkommen sein.

Erzählende Kräfte.

Roman von E. Grabowski.

(43 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Tür schlug sachte zu — aber Sefla hob doch ihr tränenüberströmtes Gesicht. Und da kam ein Augenblick in das Leben der jungen Frau, der alle Standesunterschiede aufhebt. Ein Augenblick grenzenloser Hilfslosigkeit. Sie ließ es geschehen, daß Marla ihren blonden Kopf an sich preßte, ihr mit den harten, verarbeiteten Fingern über Kopf und Schulter strich.

„Müht das nicht so schlimm nehmen, Herrin. Schaut alles im Leben anders aus, was man noch nicht kennt. Werden sehen, Herrin . . . in ein paar Wochen schon ist alles besser.“

Draußen im Hof stand Anton. Sein Atem ging schwer, er riß den Rock, die Weste auf — doch wurde ihm nicht wohl; die dicke Herbstluft war träge wie sein Blut.

Die greuliche Szene hatte ihn doch mehr erbittert, als er sich selbst gestehen wollte. So ein verdammtes Gefindel . . . Er hätte sich doch an den Rat des Richters halten sollen. Jetzt bedauerte er seinen Hochmut. — Langsam ging er weiter. Die Nacht war dunkel. Schwer hingen die Wolken unter dem Himmel. Die Luft war wässrig und dick.

In den Schaufeln der Mühlenräder rauschten und gurgelten die Wasser. Was erzählten sie sich? — Von der Toten, die irgendwo im Grunde des Mühlenbaches schlummerte? — Hatten die hüpfenden, springenden Wellchen ihr starres Gesicht geschaut? —

Ober sprachen sie von dem Manne, der sich um Brot verkauft? — Er lachte grell auf — es stieg ein troziger Haß in ihm auf, gegen die Frau, die da drinnen um ihn weinte.

„Sie mußte es, daß ich sie nicht liebte,“ das war sein Trost, die Entschuldigung vor sich selbst — trozige Abwehr der neuen Sünde, die trotz allem doch ihr Recht betonte, bohrte und nagte —

„Tausend andere hätten so gehandelt wie ich“ — aber nichts entlastete ihn in dieser finsternen, fauchkalten Herbstnacht. Wohin er sich wendet mit seinem Denken, überall stach und stieß es ihn.

Leise gurgelten und flüsterten die Wasser. Vom fernen Dorfkirchturm schlug es zehn. — „Ab' immer Treu und Redlichkeit“ . . . begann das alte Glockenspiel.

Ha . . . es war zum Märtschwerden! Alles tat sich zusammen, ihn zu quälen. Wie sein Kopf schmerzte — wie schwer und feucht die Nacht war! . . .

Er ging langsam zum Hof zurück. Nichts denken . . . nichts. Sich betäuben . . . „Marla!“ Grell rief er es über den Hof. Das Gefindel, das in der Küche bei Stücken und Wein die Hochzeit der Herrschaft nachfeierte, fuhr erschreckt zusammen.

„Mein Jesus, so laut! Die Herrin schläft,“ mahnte Marla flüsternd und kam eilends über den Hof.

„Wein!“ Nichts weiter forderte er. Dann saß er und trank Glas um Glas, bis sein Kopf auf die Tischplatte fiel und ihn der Gott des Schlafes mit Mohn betränzte.

Der Skandal unter dem Kreuze erregte noch lange die Gemüter im Dorfe und in der Umgegend. Merkwürdigerweise sprach das Volk mit einer gewissen Genugtuung davon, die sich gegen Sefla richtete.

Sie war eine Fremde — verstand die Sprache des Volkes nicht, kannte das Zeichen des heiligen Kreuzes nicht, ging niemals in die Messe. Eine gelbe Kaze hatte sie sich mitgebracht, die nachts im Bett zu ihren Füßen liegt — sie hat den Mann durch Liebestränke gezwungen, sie zu freien, jetzt aber, wo der Zauber gebrochen, graut ihm vor ihr — er mag sie nicht, reißt von Ort zu Ort, nur um sie zu meiden.

So das Volk, wie immer, Wahrheit und Dichtung miteinander mengend. Anton nahm jetzt wirklich ganz bewußt jede Gelegenheit wahr, seine Zeit fern von der Mühle zu verbringen. Er konnte Seflas blaßes Gesicht, ihre immer verweinten Augen nicht sehen. Wie ein wandelnder, verkörperter Vorwurf erschien ihm die Frau, unaussprechlich in ihrer Sanftheit und Ruhe.

(Fortsetzung folgt.)

Der Gouverneur der k. k. priv. Allgem. österreichischen Bodenkreditanstalt Geheimer Rat Dr. Rudolf Sieghart hat seine Stelle in die Hände Seiner Majestät des Kaisers zurückgelegt. Seine Majestät hat darauf mit Entschiedenheit vom 26. d. M. die von Dr. Sieghart erbetene Enthebung von der Stelle des Gouverneurs der Bodenkreditanstalt unter Anerkennung der von demselben im Interesse der Anstalt entfalteten ersprießlichen Tätigkeit genehmigt.

Wie das Wolff-Bureau hört, verließ Kaiser Wilhelm dem Kapitänleutnant Mag. Valentin, Kommandeur eines U-Bootes, in Anerkennung hervorragender Erfolge im U-Bootskriege den Orden Pour le Mérite. Den Blättern zufolge hat Kapitänleutnant Valentin mit seinem U-Boote 128 Schiffe mit insgesamt 282.000 Tonnen Wasserverdrängung zum Sinken gebracht, darunter ein französisches Kanonenboot, einen Truppentransportdampfer, vier Kriegsmaterialtransportdampfer, ein französisches Unterseeboottransportschiff und 14 beladene Kohlendampfer. Valentin hatte dabei zahlreiche Gefechte mit bewaffneten feindlichen Schiffen und eroberte zwei Geschütze. Er versenkte auch im Hafen von Funchal (Madeira) die Schiffe „Surprise“, „Cenborough“ und „Dacia“, rückte auf etwa 4000 Meter an die Stadt heran und nahm die Hafenanlagen erfolgreich unter Feuer.

Durch eine Verordnung des italienischen Verkehrsministers wird eine Einschränkung des Kohlenverbrauches verfügt. Weiter wird, um eine größere Zahl von Lokomotiven, Wagen und Bahnkarren für die immer dringenderen Bedürfnisse der Kriegführung sowie für die beschleunigte Verteilung der Verproviantierung im Lande verfügbar zu haben, angeordnet, sofort eine neue Gruppe von Personenzügen aufzulassen und binnen wenigen Wochen im Zusammenhang mit der allgemeinen Neuordnung auch der internationalen Fahrpläne abermals eine neue Gruppe von Personenzügen aufzuheben. Somit wird der italienische Personenzugsverkehr, der im Juli 1914 täglich 206.000 Kilometer betrug, um etwa 120.000 Kilometer verringert. Zugleich werden viele Vergünstigungen in den Fahrkartenpreisen aufgehoben.

Dem „Temps“ zufolge wurde der italienische Dampfer „Emanuele Accame“ (3412 Tonnen) von einem Unterseeboot versenkt. Besatzung gerettet. — Der italienische Dampfer „Angelo Parodi“ (3825 Tonnen) ist von einem U-Boot versenkt worden.

Das Reuters-Bureau erfährt, daß ein Gedankenaustausch zwischen den Hauptstädten der Alliierten über die Beantwortung der Friedensvorschläge im Gange ist. Über die Beantwortung der amerikanischen Note ist bisher nichts entschieden worden.

Nach dem „Daily Telegraph“ ist eine schwedische Note in allen Hauptstädten der Kriegführenden überreicht worden.

Die Londoner „Times“ melden aus Petersburg, daß Premierminister Trepow ins kaiserliche Hauptquartier abgereist sei und daß man in parlamentarischen Kreisen die Reise mit wichtigen Änderungen im Kabinette in Verbindung bringt.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: In einem halbamtlichen Petersburger Telegramm heißt es über die Auffassung der russischen Militärkreise bezüglich des russisch-rumänischen Rückzuges: Die russisch-rumänischen Truppen ziehen sich nordwärts zurück und lassen in der Dobruđa nur Nachhuttruppen zurück. Das Hauptheer vermeidet peinlich einen Zusammenstoß mit dem Feinde, da der Plan des russisch-rumänischen Oberkommandos darin besteht, die Streitkräfte intakt zu halten, damit die Operationen unter günstigeren Bedingungen wieder aufgenommen werden können.

Der bulgarische Generalstab berichtet unter dem 27. Dezember: Mazedonische Front: In einigen Abschnitten der Front schwaches Artilleriefeuer. Im Vardar-Tale und in der Ebene von Serez wirkungslose Tätigkeit der feindlichen Artillerie. — Rumänische Front: In der Dobruđa beschossen feindliche Monitore die Stadt IJaceca, Tulcea und Mahmudia. Die vierte Division (Breslau) hat nach äußerst hartnäckigen und erbitterten Kämpfen den Höhenkamm von Tailor erobert und in Verfolg des sich zurückziehenden Feindes den Ausgang aus den Wäldern von Lufavica gewonnen. Im Verlaufe der letzten Kämpfe hat diese tapfere Division 1250 russische Gefangene gemacht und vier Maschinengewehre sowie über 2500 Gewehre erbeutet.

Der „Frei. Ztg.“ wird aus Zürich gemeldet, daß die Vereinigten Staaten von Amerika Brasilien eingeladen haben, an der Aktion zu Gunsten des Friedens teilzunehmen.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Aktion Ihrer k. und k. Majestät „Für das Kind.“) Ihre k. und k. Majestät, Allerhöchsthochselbst das Ihr von der Vorsehung übertragene Amt als Landesvater in der Trauer um den dahingeshiedenen Monarchen und in so schwerer Kriegsnot übernahmen, haben einen Trost darin gefunden, sich führend an jeder Hilfsfähigkeit für die Armen und Bedrückten beteiligen zu können. Ihre Majestät haben eine Sammlung zu Gunsten notleidender Kinder veranstaltet, die wie die gleichartige des hochseligen Monarchen unter der Devise „Für das Kind“ steht. Schon beläuft sich das Ergebnis dieser Sammlung auf 1.300.000 K bar und Waren im Werte von zirka drei Millionen Kronen. Damit ist aber nur ein Anfang gemacht. An alle diejenigen, die ein Herz für die Armen und Hilfslosen unter den Armen, für die Not der Kinder haben, ergeht der Ruf der erhabenen Landesväter, ihr Scherflein zur Vinderung der großen Not beizutragen. Alle Behörden, welche den tiefsten Einblick in die Zustände der Völker haben, die Priester aller Bekenntnisse, die Ärzte, die Lehrer, die Männer und Frauen, die in der sozialen Hilfsfähigkeit stehen, alle werden hierin eine Aufforderung erblicken, ihre Erfahrungen und ihre Einsicht in den Dienst der Sache zu stellen; aber auch alle die Mütter, denen Gott blühende Kinder geschenkt, und die Väter, denen es vergönnt war, die ihrigen zu tüchtigen Gliedern der Gesellschaft heranzuziehen, sind gerufen und eingeladen, sich in dem großen Werke zu vereinen im Zeichen: „Für das Kind“. Es ist der Wille Ihrer Majestät, daß die gesamte Bevölkerung eine größere Freude könne Allerhöchsthochselbst bereitet werden, als wenn die weitesten Kreise mit dem größten Erfolge sich an diesem Werke beteiligen wollten. Gottes Segen ist jedem Teilnehmer gewiß.

— (Über die Kriegsfürsorgetätigkeit in Krain) schreibt das „Fremdenblatt“ vom 27. d.: Wie die übrigen Kronländer Österreichs, so erwies sich auch das Herzogtum Krain mit seiner Landeshauptstadt Laibach in den gegenwärtigen Tagen der Kriegsnöte jederzeit als hilfsbereit und opferfreudig. Im April 1916 veranstalteten Damen aus allen Kreisen der Einwohnerschaft Laibachs unter dem Vorsteher der Gemahlin des Bürgermeisters Frau Franja Tabčar einen Zweigtag zu Gunsten der Witwen und Waisen nach Verteidigern der Sponzofront und erzielten durch öffentliche Feilbietung von Elzweigen nahezu 20.000 K. In der Roten Kreuz-Woche wurden allein in Laibach an die 44.000 K an Spenden aufgebracht, während die auf dem flachen Lande ins Leben gerufenen 340 slovenischen und 25 deutschen Ortsausschüsse insgesamt über 150.000 K an Spenden einhoben. Gelegentlich der Opfertage im Oktober d. J. taten sich über Einladung der Gemahlin des Landespräsidenten von Krain Frau Maria Gräfin Attemas Damen und Herren der Laibacher führenden Kreise beider Landessprachen zusammen, um für das Wohlgelingen der patriotisch-humanitären Aktion gemeinsam am Werk zu sein. Dank der opferfreudigen Tätigkeit der im Hauptkomitee vereinigten, unter Leitung der Damen Elsner, Sušteršič und Tavčar gestandenen Ausschüsse gelang es, in Laibach die alle Erwartungen überholende Spendensumme von nahezu 59.000 K zu erzielen. Werden zu diesem Ertrage auch noch die 200.000 K hinzugeschlagen, die der Laibacher Großindustrie und Präsident der Krainischen Landesbank Karl Poljak als Stiftung für Witwen und Waisen nach im Kriege gefallenen Krainern hinterlegte, so ergibt sich als Gesamtertrag der Opfertage in Laibach die Summe von mehr als einer Viertelmillion Kronen. Schlägt man zu den genannten Summen die mannigfachen Beträge und Werte hinzu, die im Laufe des Krieges von Privaten aller Stände und Altersstufen für kriegswohlthätige Zwecke, sei es als Spende für das Rote Kreuz, für Invalide, für Kriegserblindete, zur Unterstützung von Witwen und Waisen nach Kriegesgefallen, zur Verköstigung der durch die Kriegsverhältnisse in Not Geratenen, zur Unterstützung der Flüchtlinge usw. oder als Schülerwohenspende, als Zuwendung für die in den Militärheilstätten in Pflege befindlichen Heerespersonen, als Weihnachtsbescherung in den Spitälern und an den Fronten, gelegentlich der Aktion „Gold gab ich für Eisen“ usw. zur Verausgabung gelangten, so

darf gesagt werden, daß das Kronland Krain, die von autonomen Stellen, Körperschaften und Anstalten rotierten Summen nicht eingerechnet, mehr als eine Million Kronen für kriegswohlthätige Zwecke gestiftet hat.

— (Die fünfte Kriegsanneihe.) Bei der hiesigen Filiale der Adriatischen Bank haben auf die fünfte österreichische Kriegsanneihe weiters gezeichnet: Anton Demšar durch die Otrajna hranilnica in pojoilnica in Bischofsfeld 1000 K; eine ungenannte Anstalt 500.000 K; Marica Zupan durch Fr. Hauptmann, Untertrainer Straße, 100 K; Ungenannt 2000 K; Ungenannt 1000 Kronen; Eugen Jarc, Reichsratsabgeordneter, 5000 K; eine ungenannte Geldanstalt 6000 K; die Pojoilnica in Loitsch weitere 2000 K; Golob & Co. in Laibach 3000 Kronen; Ungenannt in Laibach 7200 K; Franz Kos in Binharje durch die Otrajna hranilnica in pojoilnica in Bischofsfeld 4000 K; Paula Demšar in St. Philipp durch die Otrajna hranilnica in pojoilnica in Bischofsfeld 1000 Kronen; Ungenannt in Seisenberg 1000 K.

— (Zeichnungen auf die fünfte österreichische Kriegsanneihe.) Durch Vermittlung des k. k. österreichischen Militär-Witwen- und Waisenfonds, Abteilung Kriegsversicherung, Bezirksstelle in Gurkfeld, haben u. a. nachfolgende Parteien Kriegsanneihe gezeichnet: Anton Maklar, Besitzer in Hubo brezje, 15.000 K; Karolina Pirc, Besitzerin in Drenover, 12.000 K; Karolina Bolovšič, Besitzerin in Gurkfeld, 10.000 K; Ignaz Zehner, Besitzer in Stadlberg, 5000 K; Martin Augustin, Besitzer in Golek, 4000 K; Michael Rostohar, Besitzer in Groß-Dolina, 3000 K; Maria Bodopivec, Besitzerstochter in Zvando, Josef Bodopivec, Besitzer in Gorenja vas, Ivan Metelko, Besitzer in Gmajna, Bartholomäus Tomazin, Besitzer in Račna, Anna Salnič, Besitzerin in Gorenja vas, Maria Stanko, Besitzerin in Drnovo, Anton Pacel, Besitzer in Gorenja vas; Josef Širokta, Besitzer in Veliki Podlog, Johann Sterk, Besitzer in Hubo brezje, Josefina Bučar, Besitzerstochter in Straža, je 2000 K; Anna Ocanšek, Besitzerin in Senuše, Alois Gorenc, Besitzer in Ardu, Maria Bodopivec, Besitzerin in Gurkfeld, Alois Zgajnar, Besitzer in Dereži vrh, Christina Zgajnar, Besitzerin in Dereži vrh, Michael Pacel, Besitzer in Veliki Podlog, Albin Telavc, Besitzer in Gorenja vas, Johann Babič, Auszügler in Velika vas, Maria Zehner, Besitzerstochter in Stadlberg, Maria Beličević, Besitzerin in Drnovo, Johann Zičar, Besitzer in Česnjica, Anna Jurečič, Besitzerstochter in Česnjica, Matthias Zugič, Besitzer in Česnjica, Martin Horvatič, Besitzer in Munkendorf, je 1000 K; Franz Bodopivec, Besitzer in Srednje Pijavsko, 600 K; Johann Kralj, Besitzer in Dobruška vas, 400 K; Andreas Pirc, Besitzer in Ravni, 200 K; Alois Pirc, Besitzersohn in Velika vas, Ivan Jerman, Besitzer in Gurkfeld, Rafael Magdič, Gymnasialschüler in Laibach, Franz Antolič, Notariatsbeamter in Gurkfeld, Anton Andrejčič, Besitzer in Telčice, Martin Jlc, Besitzer in Česnjica, je 100 K; Johann Bregar, Besitzer in Jeperjek, Johann Makar, Besitzer in Drusce, je 50 K. — Aus diesem Verzeichnisse ist ersichtlich, daß nicht Besitzern auch Besitzerstochtern, Auszügler, Schüler und kleine Beamte auf die Kriegsanneihe gezeichnet haben, ein Beweis, daß auch die Landbevölkerung für die Kriegsanneihe reges Interesse zeigt.

— (Einberufung von Landsturmpflichtigen.) Die Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1898 bis einschließlich 1892 haben sich, wie bereits kurz gemeldet, in der Zeit vom 15. Jänner bis 5. Februar 1917 einer neuerlichen Musterung zu unterziehen. Die zum Erscheinen bei der Musterung Verpflichteten müssen sich bis längstens 4. Jänner beim Gemeindevorstand ihres Aufenthaltsortes melden. Die bei der Musterung geeignet Befundenen werden in einem später festzusetzenden Zeitpunkt zur Dienstleistung einzurücken haben. Sowohl die Unterlassung der Meldung als auch das Nichterscheinen zur Musterung wird bestraft.

— (K. k. Arbeitsvermittlung an Kriegsinvalide in Krain, Landesstelle in Laibach.) Arbeit suchen: 14 für leichtere Arbeiten, 1 Knecht, 6 Briefträger, 4 Aufseher, 1 Müller, 5 Nachtwächter, 1 Postillon, 2 für Kanzleibendienste, 1 Pumpenwärter, 4 Portiere, 1 Schuhmacher, 1 Schneider und 6 für Eisenbahndienste. Zu vergeben sind die Tabaktrafiken in Radomlje, Ambros und Sankt Oswald. Auskünfte erteilt die k. k. Arbeitsvermittlung, Direktionskanzlei der k. k. Staatsgewerbeschule, Gurugasse 10, erster Stock, Tür 33. Amtsstunden von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

Henneberg's Taffet-Seiden

in schwarz, weiß u. farbig, glatt, gestreift, kariert etc., einfach u. doppelbreit, wechsfelnd, von K 3-95 bis K 22-80 per Meter franko und verzollt in die Wohnung. Muster umgehend.

Briefe 25 Heller, Karten 10 Heller nach der Schweiz.

Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.

Hofl. J. M. der Deutschen Kaiserin.

3517 5-1

— (Spende.) Zum ehrenden Andenken an Herrn Obermedizinalrat Dr. Bod haben Frau und Fräulein Walland den Betrag von 15 K für die Kriegsblinden gespendet.

— (Spende.) Die Herren Gruber und Lantth haben zum Andenken an Herrn Obermedizinalrat Doktor Emil Bod den Betrag von 30 K für die Kriegsblinden gespendet.

— (Kranzablösung.) Frä. Marie Bod und Frä. Eve Benham in Velič haben statt eines Kranzes für Herrn Primarius Dr. Bod den Betrag von 50 K für die Kriegsblinden gespendet.

— (Kranzablösung.) Statt eines Kranzes nach dem Herrn Obermedizinalrate Dr. Emil Bod hat Herr Doktor Franz Göstl, Primarius der Görzer Landesirrenanstalt, derzeit in Kremier, den Betrag von 15 K. und Herr Dr. August Purtscher in Klagenfurt den Betrag von 30 K. für die Kriegsblinden gespendet.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 495 sind weiters folgende aus Krain stammende Mannschafspersonen ausgewiesen: vom Landsturminfanterieregiment Nr. 27: Gefr. Kaligar Franz, 4., kriegsgef. (in serb. Gefangenschaft), die Inf. Koricki Johann, 6., Lovšin Leopold, 1., kriegsgef. (in serb. Gefangenschaft); Inf. Polnar Johann, 5., verw.; Inf. Sloboč Franz, 4., kriegsgef. (in serb. Gefangenschaft); — vom Landwehrrinfanterieregiment Nr. 5: Korp. Hribar Josef, MG 3, verw.; als kriegsgefangen: StInf. Beniger Josef, MG 3, Inf. Bifal Josef, StInf. Bizjak Andrej, Korp. Brajdič Ignaz, StInf. Hajdiga Karl, 1., StInf. Kadunc Franz, MG 3, Gefr. Klanjšek Karl, StInf. Kogej Johann, Inf. Margon Anton, die StInf. Poslega Hieronymus, Potočnik Johann, 1., Smrdelj Johann, 2., Štebottjak Franz, Gefr. Trost Josef, 1. K.; — vom Landwehrrinfanterieregiment Nr. 26: Inf. Lumpert Michael, 6. K., tot; — vom Landsturmbataillon Nr. 150: die Inf. Bartol Michael, Pösch Johann, 3. K., verwundet; — vom Landsturmbataillon Nr. 153: Inf. Brodar Franz, 1. K., verw.; die Inf. Primec Johann, Zvelec Bartholomäus, 1. K., tot.

— (Weihnachtsbescherung des Landeshilfsvereines für Lungenkranke.) Die Weihnachtsbescherung im Kinderheime des Landeshilfsvereines für Lungenkranke, Salogger Straße Nr. 19, fand Samstag den 23. d. M. statt. Die schöne Feier beehrten Herr und Frau Landespräsident Graf Attems mit ihrer Anwesenheit. Nebstdem nahmen Herr Vereinspräsident Hofrat Ritter von Laschan und dessen Gemahlin an der Christfeier teil. Nach mehreren sehr gelungenen gefanglichen und deklamatorischen Darbietungen der Pflinglinge, deren sich jetzt 16 im Heime befinden, nahm Frau Maria Gräfin Attems in liebenswürdiger Weise die Verteilung der Christgeschenke vor. Diese waren durch Sammlungen unter den Vereinsdamen und durch Widmungen einzelner Firmen aufgebracht worden. Besondere Anerkennung verdient die Firma Alois Peršič, die für alle Pflinglinge warme Unterkleidung, Handschuhe und Strümpfe gespendet hatte.

— (Gewinnung von Öl aus Getreidekeimen.) Die guten Erfolge der Maisentkeimungsaktion haben Veranlassung gegeben, auch die Entkeimung von Getreide, vor allem Roggen und Weizen, in Angriff zu nehmen. Es ist innerhalb der kurzen, für die Maisentkeimung nutzbaren Zeit der Vermahlung von größeren Mengen Mais gelungen, aus den auf einfache Art abgetrennten Maiskeimen eine Menge Maisöl im Werte von etwa zwölf Millionen Kronen zu gewinnen; der so erhaltene Fettstoff eignet sich nicht nur für fast alle technischen Verwendungszwecke, sondern es kann auch ein vorzügliches Speisefett daraus hergestellt werden. Gleichzeitig war es möglich, den Preis des Mais-Guttermehles wesentlich zu ermäßigen sowie auch das

zu menschlichem Genusse bestimmte Maismehl wesentlich haltbarer zu machen und im Geschmack zu verbessern. — Es gelingt nunmehr auch, auf einfache Art die Keime aus Roggen und Weizen abzuscheiden. Dies geschieht teils in der Kopperei, also bei dem der Vermahlung vorangehenden Reinigungsprozeß, indem mittels der in allen Mühlen vorhandenen Vorrichtungen der größte Teil der Keime vom Korn abgestoßen wird; es erübrigt bloß, ihn gesondert aufzufangen. Ein weiterer Anteil der Keime läßt sich dann in den meisten Mühlen während des Mahlprozesses gewinnen, wenn die zu Blättchen ausgewalzten Getreidekeime durch geeignete Sichtung vom Grieß getrennt werden. Das aus den Keimen gewonnene Öl ermöglicht eine nicht zu unterschätzende Vermehrung unserer knappen Fettbestände. Die entölten Keime bilden nicht nur ein geschätztes Kraftfutter, sondern stellen auch ein hochwertiges Eiweißmehl dar, das gegenüber Fleisch vielfachen Nährwert besitzt. Hofrat Karl von Noorden erwähnte in seinen vor kurzem veröffentlichten Ausführungen „Über Kriegsernährungsfragen“, daß ein aus Weizenkeimen hergestelltes Produkt gegenüber Magerfleisch vierfachen Nährwert besitzt; er erklärt dies damit, „daß die im Getreidekorn lagernden, winzigen Keimlinge gewissermaßen die Quintessenz alles Guten enthalten, was die Mutterpflanze der neuen Generation mitgeben kann, vor allem reichliche Mengen leicht assimilierbarer Stickstoffsubstanzen und Nährsalze aller Art, unter anderen auch die hochgeschätzte Lezithine. Es wird auch in Friedenszeiten von größtem Interesse sein, den hohen Nährwert der Keime nicht in der minderwertigen Futterkleie untergehen zu lassen; die großen Mengen dieser wertvollen Stoffe sind wohl ohne den unnötigen Umweg über das Futtermittel besser unmittelbar der menschlichen Ernährung zugänglich zu machen. Es wäre ein weiterer Erfolg der Kriegswirtschaft, auch in diesem Falle gelehrt zu haben, wie die zur Verfügung stehenden Rohstoffe besser ausgenützt werden und wie aus einem Abfallprodukt die darin enthaltenen wirksamsten Anteile in konzentrierter, hochwertiger Form gewonnen werden können. Die Kriegsgetreideverkehrsanstalt hat hinsichtlich der von ihr bewirtschafteten Mengen von Roggen und Weizen die Absonderung der Keime obligatorisch angeordnet. Es wäre aber von der größten Wichtigkeit, daß auch die anderen Mengen von Getreide, welche die sogenannten „Selbstversorger“, also vor allem Landwirte zur Vermahlung bringen, gleichfalls entkeimt würden. Es ist zu hoffen, daß all diese Kreise wie auch sämtliche Mühlen angesichts der Wichtigkeit der Keimgewinnung am vollen Gelingen der Aktion mitwirken werden. — Die Österreichische Öl- und Fettzentrale A.-G., welche diese Aktion angeregt hat, wurde mit deren Durchführung betraut; es sind demnach auch die abgetrennten Keime von den Mühlen ausschließlich ihr zwecks weiterer Verarbeitung zu übergeben. Die Österreichische Öl- und Fettzentrale A.-G., Wien, 1. Bez., Seitzergasse 1, erteilt alle näheren Auskünfte und stellt jederzeit über Wunsch technische Organe zwecks eingehender Anleitungen an Ort und Stelle zur Verfügung. Es ist in Aussicht genommen, den Mühlen außer dem Entkeimungslohn, welcher in einem höheren Preis der Keime zum Ausdruck kommt, auch entsprechende Prämien für besonders gute Resultate zuzubewenden. Schließlich sei darauf hingewiesen, daß in Deutschland seit kurzer Zeit die Aktion mit gutem Erfolge im Gange ist. Hoffentlich wird durch Zusammenwirken aller auch auf diesem Wege ein Beitrag zur wirtschaftlichen Stärkung der Mittelmächte geleistet werden.

— (Aus dem k. k. Landesschulrate.) Zu definitiven Lehrern, bezw. Lehrerinnen, wurden ernannt: Mes Franziska in Peč, Andrejčič Olga in Stopiče, Arch Auguste in Zirkle, Azman Antonie in Trata, Burja Maria in Ošilnik, Cepuder Amalia in Neumarkt Mädchen-schule, Colnar Antonia in Ober-Pitriče, Črne

Maria in Kronau, Demšar Josefina in St. Veit bei Laibach, Dragan Anton in Laibach (Zweite städtische Knabenschule), Ferencat Maria in Oberfeld bei Moräutsch, Fischer Helene in Stranje, Geržina Maria in Harije, Gospodarič Jakob in Rassenfuß, Grom Josefina in Neumarkt (Mädchenschule), Habe Maria in Sankt Marein, Hafner Christine in Seisenberg, Hribar Antonie in Gaberje, Jovnik Ludwig in Laibach (Erste städtische Knabenschule), Jeglič Maria in Karner Bellach, Jeraj Katharina in Seisenberg, Justin Johanna in Slap, Kavčič Barbara in St. Martin bei Littai, Kavčič-Urbanič Maria in Obergras, Kenda Franziska in Zadlog, Kern Maria in Schwörz, Klanjšek Vinzenz in Johannistal, Kobal Josefina in Sembije, Koscec Anna in Johannistal, Kovac Viktor in Soderšich, Kramar Olga in Mitterdorf in der Bochein, Kromar Olga in St. Ruprecht, Lapajne Vertha in Soderšich, Loder Josef in Göttenitz, Lovšin Johanna in Soderšich, Lušin Alois in Božjakovo, Maier Martha in Laibach (Hilfsabteilung an der Vierten städtischen Knabenschule), Marčič Maria in Koritnice, Marinko Amalia in Dobrova, Mitoljč Josefina in Catež bei Treffen, Peve Willibald in Sela, Plebej Vladimira in Sankt Gotthard, Podboj Theresia in Rob, Potisek Antonia in Scheinberg, Potočnik Marianne in Grafenbrunn, Praprotnik Antonia in St. Jakob an der Save, Pradič Anna in Zirknitz, Rihlerič Franziska in Unter-Loitsch, Rotar Juliane in Zallög, Smrdelj Anton in Laibach (deutsche Knabenschule), Stegovec Johann in Weizburg, Stele Cäcilia in Teinitz, Stenovec Johann in Sairach, Stöckl Franziska in Stalzem, Stojkovič Josef in Mariafeld, Svetlič Rosa in Brezovic, Sibovec Maria in Kopanj, Škof Armela in Planina bei Wippach, Strenar Franz in Kal, Tepina Val. in Sairach, Terpine Franziska in Mlogowitz, Trampus Aloisia in Planina bei Loitsch, Trante Maria in Batš, Urbančič Franziska in Bukovica, Bajdič Albertine in Birnbaum, Večaj Hedwig in Schaschar, Vider Josef in Neumarkt (Knabenschule), Brezec Stanislaus in Kerschdorf, Bržaj Theresia in Sagor, Brčič Katharina in Räßersberg, Zadnik Agnes in Ambrus, Zemljak Ottilie in Wosail, Zupanec Stanislava in Laferbach und Zirovnik Maria in St. Veit bei Laibach. — Zu Oberlehrern wurden ernannt: Arnsel Johann in Birnbaum, Bogja Franz in Billichberg, Cepuder Leo in Oberfeld bei Moräutsch, Dequal Cyrill in Ambrus, Dolgan Josef in Suhor, Gröar Titus in Telče, Jerše Josef in Kallas, Kržišnik Alois in Preska, Lapajnar Viktor in Immergoritz, Loder Emil in Weizburg, Rojina Vladimir in Harije, Smole Albin in Bodice, Stupica Johann, in Möschnach, Trobič Josef in Kal und Wittine Johann in Mitterdorf bei Gottschee. — Zur Oberlehrerin wurde ernannt: Maria Edle von Kleinmayr in Unter-Siska (Mädchenschule). — Versetzt wurden die Oberlehrer, bezw. definitiven Lehrer und Lehrerinnen: Ferjan Gustav nach Kozana, Schott Ernestine nach St. Peter am Karst, Buga Johann nach Hrenowitz, Kalan Johann nach Planina bei Wippach, Suligoj Johann nach Unter-Jemon, Stel Maria nach Gutenfeld, Ritter von Turganski Heinrich nach Neffeltal, Lavrič Paul nach Safnitz, Minkatz August nach Neumarkt (Knabenschule), Hann Karoline nach Waisch, Bezelsch Johann nach Zalna, Kalan Max nach Wippenitz, Stular Franz nach Tschernembl, Požar Vladimir nach St. Georgen. — Gesuche um Schulgeldstundung und um Schulgeldbefreiung wurden erledigt.

— (Stipendienauschreibung.) Die Bukowiner Landesregierung hat aus den Erträgen der Gustav Barberschen Hochschulförderstiftung mit Beginn des Studienjahres 1916/17 ein Stipendium im Betrage jährlicher 658 K ausgeschrieben. Bewerbungsfähig sind mit-

Nur drei Tage in Laibach!

Nur drei Tage in Laibach!

Im Kino Central im Landestheater

Die große Posse, die mehrere Wochen das Kino der Wiener Kriegsausstellung füllte.

Nestroy im Film!

Nestroy im Film!

Einen Jux will er sich machen!

Johann Nestroysche bekannte urwüchsige, humorvolle Posse im Film! — Erstklassige Inszenierung und Darstellung durch erste Wiener Bühnenkünstler.

Vorfürungen heute Freitag im Kino Central im Landestheater um 4 Uhr nachmittags, um 1/2 6, 7 und 1/2 9 Uhr abends, morgen Samstag um 1/2 6, 7 und 1/2 9 Uhr abends.

tellose, in der Bukowina heimatzuständige ordentliche öffentliche Hörer der juristischen oder philosophischen Fakultäten der inländischen Universitäten, die mosaischen Glaubens sind und im Studium wenigstens gute Fortschritte nachweisen. Die Bewerber müssen sich bei sonstiger Entziehung des Stipendiums verpflichten, die Studien nach Wiederaufnahme der Lehrtätigkeit an der k. k. Franz Josef-Universität in Czernowitz fortzusetzen. Verwandte des Stiflers, die diese Eigenschaft nachweisen, genießen in jedem Falle den Vorzug. — Die ordnungsmäßig instruierten Gesuche sind bis zum 15. Jänner 1917 bei der Bukowiner k. k. Landesregierung, derzeit in Prag, Trojicka Nr. 2, einzubringen, wo auch nähere Auskünfte über die Bewerbungsbedingungen erteilt werden.

* (Ein Heiligenbild als Verräter.) Anfang dieses Monats wurde in der Kapelle der hiesigen Deutschen Kirche ein dreiarmer Messingleuchter gestohlen. Dieser Tage wurde ein 15jähriger Bursche wegen bedenklichen Verkaufes von neun Messingstücken angehalten und zur Polizei gebracht. Er gab dort an, in einem Gebüsch auf Unterrosenbach zwei mit Messingstücken gefüllte Säcken gefunden und einige Stücke daraus entnommen zu haben. Tatsächlich fand ein Polizeibeamter im Gebüsch die zwei Säcke. In dem einen steckte ein Heiligenbild mit dem Namen Jaroslav Markelj. Die polizeilichen Erhebungen ergaben, daß diese Stücke von dem in der Deutschen Kirche gestohlenen Leuchter herrührten und daß sie von dem unlängst aus der Irrenanstalt entlassenen Schneiderlehrling Markelj gestohlen worden waren. Der Täter, der sich wegen eines Diebstahles in polizeilichem Gewahrsam befand wurde nach Abschluß der Erhebungen dem Gerichte eingeliefert.

— (Verloren) wurde in der Ursulinerinnenkirche am 25. d. M. während der Messe ein schwarzer Peruvianer Muff. Der Finder oder die Finderin wird gebeten, ihn in der Schellenburggasse 1, erster Stock, oder in der Sakristei der Ursulinerinnenkirche gegen entsprechende Belohnung abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Wieder eine Familienvorstellung im Kino „Central“ im Landestheater. Morgen Samstag um 4 Uhr nachmittags findet im Kino „Central“ im Landestheater eine Familienvorstellung, zu der auch Jugendliche Zutritt haben, statt. Bei dieser Vorstellung kommen das prächtige Drama „Der König des Meeres“ sowie mehrere andere glänzende Lichtspiele zur Vorführung, u. a. auch der Film „Kaiser Karl I. im Film“.

Nestroy im Film. Die große Posse aus der Wiener Kriegsausstellung im Kino „Central“ im Landestheater. Im Kino in der Kriegsausstellung in Wien entseffelte der erste Nestroy-Film „Einen Zug will er sich machen“ wahre Heiterkeitsstürme. Einer der wichtigsten und berühmtesten Lokalpoeten aus den Tagen des Wiener Vormärz feiert in diesem Film seine Auferstehung. Mit richtigem Blick hat der Dramaturg aus den Werken Nestroys gerade die an Handlung und Situationskomik so reiche Posse „Einen Zug will er sich machen“ gewählt. Wieviel gesunder und unverwundlicher Witz und Humor in dieser Posse liegt, beweist, daß, trotzdem der Regisseur die Handlung in unsere Tage verlegt hat und die Gestalten Nestroys im modernen Gewande und moderner Umgebung erscheinen läßt, das Werk selbst nicht das geringste eingebüßt hat. Lebenswahre Typen wie sie einst gelebt und noch heute leben, erscheinen im Bilde, köstlich gezeichnet von den bekannten Bühnenskulpturen, die sich in den Dienst dieser Verfilmung gestellt haben. Vorführungen im Kino „Central“ im Landestheater heute Freitag um 4 Uhr nachmittags, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends, morgen Samstag um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends. — Nicht für Jugendliche.

Klara Kimball Young. Heute findet im Kino „Ideal“ das Erstauftreten der süßen Künstlerin Klara Kimball Young im fünfsätzigen Drama „Der gelbe Paß“, ein Kulturbild aus dem modernen Rußland, ein interessantes Dokument amerikanischer Denkungsart über Rußland, den Kolos auf tönernen Füßen und seine inneren Zustände statt. Dieses padendste aller Dramen spielt zum Teil in Rußland, zum Teil in Amerika, dem Lande der Freiheit, und hat eine noch nie dagewesene ganz eigenartige Handlung. Dieser Film ist bis Montag den 1. Jänner 1917 zu sehen nur im Kino „Ideal“. — Dienstag den 2. Jänner

1917, ein Tag, auf allgemeines Verlangen nur noch einmal: „Jimmy Valentini“ (Das Rätsel der Kriminalistik), ein sensationeller amerikanischer Detektivroman in fünf Akten mit Robert Warwick. — Kino „Ideal“.

„Somnambulismus, zweiter Teil“ ist in Vorbereitung und gelangt am 3., 4. und 5. Jänner zur Aufführung. Die Hauptrollen spielen wieder der berühmte nordische Schauspieler Olof Thon und Friedrich Kühne vom Deutschen Theater in Berlin. Außerdem sind in großen Rollen Hrl. Fernba, Hrl. Zagarst und Herr Benzinger vom Deutschen Theater beschäftigt. Die hochdramatischen Szenen dieses Films, der an Wirkung den mit beispiellosem Erfolge aufgenommenen ersten Teil noch bedeutend übertrifft, spielen sich diesmal im Hatgebirge ab. Kino Ideal.

über persische Teppiche schreibt Prof. Brunschwik, Berlin: Gemälde, Teppiche, Edelsteine sowie alte Möbel sind im Augenblick wohl die begehrtesten Gegenstände, die es gibt. Es wirken verschiedene Gründe zusammen, um gerade in der Kriegszeit die Erwerbslust für diese kostbaren Dinge so außerordentlich zu steigern, so sehr, daß seit geraumer Zeit sowohl in Deutschland als bei uns in Österreich, im neutralen und feindlichen Ausland das Angebot die Nachfrage nicht mehr decken kann. In noch höherem Maße als bei Seinen und Kunstwerten ist das bei den orientalischen Teppichen der Fall. Tatsächlich sind heute bereits die Hauptverkaufsstellen im Orient fast vollständig geleert. Während also die vorhandene alte Teppichware so gut wie ausverkauft ist, findet andererseits heute eine Neuerzeugung nur in ganz geringem Umfange statt. Die Ursachen hievon sind sehr einleuchtend. Die Provinzen, die in erster Linie für die Teppichproduktion in Frage kommen, liegen im Zentrum des kaukasischen Kriegsschauplatzes. Die Russen sind in Nordpersien eingedrungen, und was russische Kriegsführung für ein Land bedeutet, das weiß man ja nachgerade. Nicht nur daß die Mehrzahl der Knüpfstühle in den betreffenden Bezirken zerstört sein dürfte, haben auch die Schaffherden schwer gelitten. Und diese Schaffherden sind es wohl, welche die eigentümliche, für die Teppichfabrikation unentbehrliche Wolle liefern. So ist es denn kein Wunder, daß der Preis der Teppiche entsprechend in die Höhe geschwungen ist und aller Voraussicht nach noch steigen wird. Als sicher kann man heute bereits annehmen, daß auch nach dem Kriege ein sehr fühlbarer Mangel an Teppichen herrschen wird, denn ganz abgesehen von dem Wiederaufbau der zerstörten Knüpfstühle u. Muster, wird es nicht lange dauern, daß einige, vielleicht mehrere der seltensten Muster ganz von der Oberfläche verschwinden werden. Es wird lange dauern, bis die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse in den Gegenden der Teppichfabrikation wieder normal sind. Aber darüber werden Jahre und Jahre vergehen. Bekanntlich wird für feine Teppichfabrikation die Farbe aus Pflanzen gewonnen und diese Pflanzen leiden auch durch den Krieg: sie werden zerstört durch Kanonen und Fußtruppen. Für den Augenblick jedenfalls ist allen, denen an der Erwerbung von Teppichen liegt, nur dringend zu raten, ihre Einkäufe so bald als irgend möglich zu machen, da im absehbaren Zeit die Teppichknappheit noch erheblich fühlbarer sein wird. Und daß das Interesse an schönen Teppichen weiter andauern wird, ist klar. — Was das Geheimnis der Teppiche ausmacht, diese merkwürdige Stimmung, die von den eblen orientalischen Geweben auszugehen scheint, ist vielleicht die religiöse Grundlage, auf der alle orientalische Kunst sich aufbaut. Jeder orientalische Teppich ist ein Stück Religion, ein wenig islamitische Mystik. Die Frage, wie man Teppiche in der Wohnung verwenden soll, ist nicht so ohne weiteres beantwortet. Jedenfalls ist es sehr bequem, die schönen Belustigungsmittel, Kissen usw., wie sie schon heißen mögen, einfach auf den Boden zu legen und sich um ihre weitere Verwendungsmöglichkeit nicht zu kümmern. Neben dem Fußboden ist es vor allem die Wand, für die der Teppich als Schmuck in Betracht kommt. Natürlich gehört ein gewisses Verständnis dazu. Als Divan- und Tischdecken sind gewisse Teppicharten vielleicht das Schönste, was es überhaupt geben kann. Kurz: die Verwendungsmöglichkeit des Teppichs ist erheblich größer, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Am Ende mag noch erwähnt sein, daß gute Teppiche nicht nur ein schöner Besitz, sondern auch eine vorzügliche Kapitalanlage sind, da sie ständig im Werte steigen.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 28. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 28sten Dezember. Östlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Die verbündeten Streitkräfte des Generals von Falkenhayn haben den Russen bei Romnien-Sarat eine schwere Niederlage bereitet. Der Feind versuchte gestern noch einmal südwestlich und südöstlich der Stadt Stand zu halten und unternahm mehrere Massenangriffe, um sich Luft zu schaffen. Seine Linien wurden an mehreren Stellen durchbrochen. Der Feind wich, die Verfolgung drang über Romnien-Sarat hinaus. Auch auf den Höhen nordwestlich der eroberten Stadt gingen die Russen vor den Bajonetten österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen zurück. Es wurden gestern 3000, seit Beginn der Schlacht über 10.000 Gefangene eingebracht. Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef: Bei Soosmezö und im Gebirge südöstlich davon ist der Kampf in starkem Anwachsen. Unsere Flieger schossen in diesem Grenzraum zwei feindliche Jarmans ab und zwangen zwei andere feindliche Kampfflieger zur Notlandung. Auf unseren Stellungen im Westi Canesti-Abchnitt lag russische Geschützfeuer. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts Neues. — Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Der Kaiser in Budapest.

Budapest, 28. Dezember. (Ungar-Bureau.) Seine Majestät besichtigte heute früh die am Ufer verankerten Donau-Monitore. Die kleine Donau-Flottille erwartete den Monarchen im Flaggenhock. Der Monarch wurde vom Korvettenkapitän Sengi empfangen und ließ sich sämtliche Offiziere der Monitore vorstellen. Er reichte den Offizieren die Hand und fragte sie, wo sie am Krieg teilgenommen haben. Sodann wurden sämtliche dekorierten Unteroffiziere und Matrosen der Monitore versammelt. Der Kaiser zog jeden in seiner Muttersprache, deutsch, magyarisch und kroatisch, ins Gespräch. Nach dreiviertelstündigem Aufenthalte lehnte Seine Majestät in die Hofburg zurück.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 28. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 28. Dezember. Westlicher Kriegsschauplatz: Einzelne Abschnitte der flandrischen Front und des Somme-Bogens lagen zeitweilig unter starkem Feuer. Die Tätigkeit der Luftstreitkräfte war sehr reg. Der Gegner verlor im Luftkampfe und durch Abwehrfeuer acht Flugzeuge. — Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: An mehreren Stellen der Front wies unsere Grabenbesatzung Vorstöße russischer Streifabteilungen ab. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: An der Podowa und in den Waldkarpaten vertrieben deutsche Jäger starke Patrouillen der Russen im Handgranatenkampfe. Im Westi Canesti-Abchnitte mehrfach lebhaftes Geschützfeuer. In den Bergen am Ditoz- und Putna-Tale hat sich die Kampfintensität erhöht. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Der 27. Dezember brachte der neunten Armee des Generals der Infanterie von Falkenhayn einen vollen Sieg in der Schlacht bei Rimnicul-Sarat über die zur Verteidigung Rumäniens herangeführten Russen. Der am 26. Dezember geworfene Feind suchte durch Gegenstöße starker Massen den verlorenen Boden zurückzugewinnen. Die Angriffe scheiterten. Preussische und bayrische Infanteriedivisionen stießen dem zurückstuhenden Feinde

K
I
N
O

Heute Freitag den 29. Dezember 1916 bis Montag den 1. Jänner 1917:

Der gelbe Paß? mit Clara Kimball Young

Ein Kulturbild aus dem modernen Rußland. Ganz eigenartige, noch nie dagewesene Handlung.

I
D
E
A
L

nach, überrannten seine in der Nacht neu angelegten Stellungen und drangen über Kinnicul-Sarat hinaus vor. Gleichzeitig durchbrachen weiter südöstlich deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die stark verschanzten Linien der Russen, wehrten auch hier heftige, gegen die Flanke geführte Gegenangriffe ab und kamen kämpfend in nordöstlicher Richtung vorwärts. Wieder erlitt der Gegner bei seiner Niederlage schwere blutige Verluste. An Gefangenen wurden gestern 3000 Mann, an Beute 22 Maschinengewehre eingebracht. Die Zahl der von der neunten Armee in den Kämpfen bei Kinnicul-Sarat gemachten Gefangenen beträgt im ganzen 10.220 Russen. Bei der Donau-Armee fanden gestern nur Teilkämpfe statt. In der Dobruđa gelang es den bulgarischen und osmanischen Truppen, die Russen aus befestigten Höhenstellungen östlich von Macin zu werfen. — Mazedonische Front: Nordöstlich des Doiran-Sees griffen nach starker Feuertorbereitung mehrere englische Kompanien die bulgarischen Vorposten vergeblich an. Der Erste Generalquartiermeister: von Lubendorff.

Schauerliche Verhältnisse im englisch-französischen Angriffsraum.

Berlin, 26. Dezember. Die englischen Angriffsversuche im Ypern-Bogen sollen, wie der französische Vorstoß bei Verdun, über den Mißerfolg an der Somme hinwegtäuschen. Die Verhältnisse an der Somme und Ancre sind durch das Stedenbleiben der großen Offensive für den Angreifer derart unerträglich, daß es nicht ausgeschlossen ist, daß der ersten Sommeschlacht eine zweite folgen wird. Hinter den deutschen Linien sind zwar die ehemals blühenden Ortschaften durch englisches und französisches Trommelfeuer zerstört, doch sind die Straßen und Verbindungslinien intakt, die Brunnen benutzbar und der Boden nicht wie zwischen Somme und Ancre durch eine Unzahl von Geschossen in grundlosen Schlamm verwandelt. Im Angriffsraum der Franzosen und Engländer sind die Verhältnisse nach den Beobachtungen von den deutschen Linien aus und von Fliegern sowie nach Gefangenenausagen geradezu schauerlich. In seiner Gesamtheit ist das gewonnene Gelände in einen einzigen leichenverpesteten Morast verwandelt. Keine einzige Straße ist mehr fahrbar, kein einziger Brunnen mehr benutzbar. Mit unsäglich Mühe muß das nötige Trinkwasser viele Stunden weit herangeschafft werden. Die Unmöglichkeit, die Zehntausende von Toten zu beerdigen, birgt schwere gesundheitliche Gefahren in sich. Und so liegt heute nach Jahresfrist das britische Heer statt auf den brennenden Felsklippen Gallipolis in den Schlammhöfen der Somme; hier wie dort gleich erfolglos, gleich hoffnungslos.

Die Friedensbewegung.

Italienischer Unmut über die Antwortnote der Mittelmächte.

Lugano, 28. Dezember. „Giornale d'Italia“ und „Idea Nazionale“ bekennen mit unsätligen Worten ihren Unmut, daß die Mittelmächte nicht von vornherein ihre Friedensbedingungen öffentlich zur Schau stellen wollen. Der Tagesbefehl des Kaisers von Rußland an Heer und Flotte und die Erklärungen des russischen Ministers des Äußern Botrowskij gegenüber Journalisten geben indessen Mailänder Zeitungen bereits einen Anhalt, um entschieden für die Ablehnung von Friedensverhandlungen einzutreten. Im „Secolo“ tauchen wiederum Äußerungen von großer Zuversicht zum siegreichen Ergebnis der nun beginnenden, entscheidenden Kriegssphase und von äußerster Erschöpfung Österreich-Ungarns und Deutschlands auf.

Lugano, 28. Dezember. Die vom „Messaggero“ und vom „Corriere della Sera“ gebrachten Erläuterungen zur Beantwortung der amerikanischen Note seitens Österreich-Ungarns sind fast nur Umschreibungen der sichlich unangenehm empfundenen Tatsache, daß Österreich-Ungarn und Deutschland an ihrem ursprünglichen Angebote festhalten und zu einer Konferenz gelangen wollen.

Ausfluß der Neutralen.

Amsterdam, 27. Dezember. „Times“ melden aus Washington: Man hofft hier dringend, daß Holland, Schweden und andere neutrale Staaten sich der Schweiz anschließen werden, um Wilsons Friedensnote zu unterstützen. Berichte aus Südamerika besagen, daß dort eine ziemlich starke Stimmung für derartige Schritte herrsche. In Nordamerika werde die Note von einer großen Mehrheit der öffentlichen Meinung gutgeheißen.

Stockholm, 28. Dezember. „Stockholm Tidningen“ und „Evenska Dagbladet“ erklären, aus offizieller Quelle zu wissen, daß sich die skandinavischen Länder bisher der Friedensnote Wilsons nicht angeschlossen hätten. Beide Zeitungen lassen jedoch deutlich die Möglichkeit von Verhandlungen mit Norwegen und Dänemark über einen gemeinsamen Schritt der drei Länder durchblicken.

Die Antwort des Vierverbandes auf die Friedensnote des Vierbundes bevorstehend.

Lugano, 27. Dezember. Die „Agenzia Stefani“ verbreitet die Meldung des „Messaggero“, daß die Antwort des Vierverbandes auf die Friedensnote des Vierbundes sicher zum Jahresende vorliegen werde.

Der See- und der Luftkrieg.

Leistungen deutscher Flieger in der Somme-Gegend.

Berlin, 27. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Am 26. Dezember schossen unsere Flieger neun feindliche Flugzeuge ab. Sieben sind sechs hinter unseren Linien abstürzt oder zur Landung gezwungen worden; ein weiteres liegt zertrümmert etwa 50 Meter vor unserer vordersten Linie. Der Absturz und die Zertrümmerung der feindlichen zwei Flugzeuge hinter den feindlichen Linien konnte aber einwandfrei durch Beobachtung auch von der Erde aus festgestellt werden. Eine ganze Reihe weiterer Abschüsse ist noch gemeldet. Sie sind in dieser Aufstellung noch nicht berücksichtigt, weil nähere Einzelheiten noch ausstehen. Wir verloren zwei Flugzeuge. Das eine im Luftkampfe, das andere durch tödlichen Absturz. Die Hauptkampftätigkeit der Flieger spielte sich in der Somme-Gegend ab. Die Leistung der deutschen Flieger ist um so bemerkenswerter, als die Witterung durchaus ungünstig war. Auf der ganzen Westfront herrschte Regen und Schneegestöber.

Hundert Luftkämpfe an einem Tage.

Berlin, 28. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Leutnant in der Reserve Leffers fand am 27. Dezember den Heldentod im Luftkampfe. Er gehörte zu den bekanntesten unserer Jagdflieger und war einer von jenen, die für ihre mit hervorragender Schneid errungenen Erfolge den höchsten Tapferkeitsorden Pour le mérite tragen durften. Unermüdet und in Begeisterung für seine Aufgabe als Jagdflieger kannte er keine Ruhe für sich. Zwei Tage, nachdem ihm der Orden Pour le mérite verliehen worden war, schloß er sein neuntes feindliches Flugzeug ab. Der Tag seines Heldentodes steht unter dem Zeichen erhöhter Fliegerkampftätigkeit. Über 100 Luftkämpfe wurden an der Westfront ausgetragen. Unseren Fliegern gelang es, acht feindliche Flugzeuge im Luftkampfe abzuschießen. Zum großen Teile stürzten sie dicht vor oder in unseren Linien ab und wurden von unserer Artillerie zerstört.

Versenkt.

London, 27. Dezember. Lloyds Agentur meldet: Der belgische Fischdampfer „Neptun“ und der englische Schoner „Agnes“ wurde gestern versenkt. Die Besatzungen sind gelandet worden. Eine dänische Bark wurde versenkt. Die Mannschaft wurde gerettet.

Ein Schiff in Alexandria verbrannt.

Mailand, 28. Dezember. „Secolo“ meldet aus Kairo: Im Hafen von Alexandria ist an Bord eines englischen Passagierschiffes eine Feuersbrunst ausgebrochen, die trotz aller Anstrengungen nicht bewältigt werden konnte. Das Schiff und seine sehr kostbare Ladung sind vernichtet. 80 Leute der Besatzung sind ums Leben gekommen, 21 schwer verletzt.

Die Türfei.

Säuberung einer griechischen Insel.

Konstantinopel, 28. Dezember. Das Kriegspressequartier berichtet über einen Überraschungsangriff türkischer

Truppen gegen eine Bande von etwa 500 griechischen, in französischem Dienste stehenden Piraten, welche die vor der südlichen anatolischen Küste zwischen Adalia und Magri liegende Insel Kephona besetzt hielten und fortwährend Streifzüge und Plünderungen gegen die Bevölkerung der Umgebung unternahmen. Es gelang den türkischen Truppen, die Insel von der Bande vollständig zu säubern. Die Bande hatte 70 Tote und etwa 100 Verwundete. Die französischen Torpedoboote 250 und 408 hatten vergebens versucht, der Bande zu Hilfe zu eilen.

Griechenland.

Feierliche Verfluchung Veniselos' durch 100.000 Griechen.

Rom, 27. Dezember. Einer Athener Meldung der „Agenzia Stefani“ zufolge zogen etwa 100.000 Männer, Frauen und Kinder aller Stände gestern nachmittags auf das Athener Marsfeld, um feierlich nach alter Sitte die Verfluchung Veniselos', als eines Verräters des Vaterlandes, durch Steinwürfe in ein großes Erdloch und die Verbrennung des Bildes Veniselos' zu vollziehen. Der Metropolit umgeben vom ganzen Klerus, sprach gleichfalls die Verfluchung aus. Die geworfenen Steine bildeten einen Hügel, auf dem eine Gedentafel an diesen Akt gesetzt werden wird. Während und nach der Zeremonie ereigneten sich keinerlei Zwischenfälle.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitigerer Verwendbarkeit als „Moll's Franzbranntwein und Salz“, der ebensowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen, als seiner muskel- und nervenstärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern etc. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K 280. Täglicher Versand gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, f. u. f. Postlieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 1466 4

Philharmonische Gesellschaft. Deutscher Singverein.

Heute Freitag den 29. Dezember um 1/2 9 Uhr abends

Probe

(Männerchor).

Um pünktliches Erscheinen wird dringend ersucht.

Die Vereinsleitung.

Gut möbliertes
Zimmer
mit separ. Eingang wird gesucht.
Anträge unter „Doktor juris“ a die Admin. dieser Zeitung. 3849 2-1

Tiefbetrußt geben wir Nachricht, daß unser aufrichtiger, guter Freund, Herr

Juan Jasenc

Kaufmann in Laibach, Stari trg Nr. 11 a

am 27. Dezember l. J. plötzlich verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlichen Dahingegangenen findet Freitag den 29. Dezember l. J. um halb 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle zu St. Christoph auf den Friedhof zum Hl. Kreuz statt.

Unserem lieben Freunde sei ein freundliches Andenken bewahrt.

Laibach, am 28. Dezember 1916.

Die trauernden Freunde.

Amtsblatt.

Kundmachung

der k. k. Finanzdirektion für Krain vom 1. Dezember 1916, Z. A I 2987, wegen Einbringung der Bekenntnisse behufs Veranlagung der Einkommensteuer u. Besoldungssteuer sowie der Rentensteuer für das Jahr 1917.

Zum Zwecke der

Bemessung der Einkommensteuer und der Besoldungssteuer für das Jahr 1917

haben die Steuerpflichtigen in Gemäßheit des § 202 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220, ohne erst eine spezielle Aufforderung der Steuerbehörde abzuwarten,

bis längstens 31. Jänner 1917

ein Bekenntnis über ihr steuerpflichtiges Einkommen sowie auch über das ihrem eigenen Einkommen gemäß § 157 der Personalsteuernovelle vom 23. Jänner 1914, R. G. Bl. Nr. 13, zuzurechnende Einkommen der Angehörigen ihrer Haushaltung unter Benützung eines amtlichen Formulars, welches von den Steuerbehörden und Steuerämtern unentgeltlich verabfolgt wird, bei der zuständigen Steuerbehörde I. Instanz, sohin in der Stadt Laibach bei der k. k. Steueradministration in Laibach und auf dem Lande bei derjenigen Bezirkshauptmannschaft, in deren Sprengel der Steuerpflichtige seinen ordentlichen Wohnsitz hat, einzubringen.

Personen, deren steuerpflichtiges Einkommen 2000 Kronen nicht übersteigt, sind von der Abgabe eines Bekenntnisses in der Regel befreit und sind dazu nur verpflichtet, sobald eine besondere Aufforderung an sie ergeht; jedoch sind auch diese Personen in jedem Falle berechtigt, Bekenntnisse einzubringen. Dagegen sind diejenigen Personen, deren gesamtes Einkommen, auf ein Jahr berechnet, den Betrag von 1600 K nicht übersteigt, von der Einkommensteuer überhaupt befreit.

Das Einkommen, welches aus verschiedenen Quellen fließt, ist in dem Bekenntnisse nach den einzelnen Hauptquellen (aus Grund- und Gebäudebesitz, aus selbstständigen Unternehmungen und Beschäftigungen, aus Dienst- und Lohnbezügen und Ruhegenüssen, aus Kapitalvermögen usw.) getrennt auszuweisen, und es genügt daher nicht, dasselbe in einer einzigen Summe auf der ersten Seite des Bekenntnisses einzubekennen.

Die steuerpflichtigen Einnahmen sind gemäß § 156 der Personalsteuernovelle mit dem Betrage, den sie im Jahre 1916 tatsächlich erreicht haben, einzubekennen. Haben die Einnahmen noch nicht durch ein ganzes Jahr bestanden, so sind sie nach dem mutmaßlichen Jahresbetrage in Ansatz zu bringen.

Die Bekenntnisse können schriftlich eingebracht oder, und zwar auch bei dem zuständigen Steueramte, mündlich zu Protokoll gegeben werden. Wegen des späteren Parteiantrages werden die Steuerpflichtigen in ihrem eigenen Interesse aufmerksam gemacht, ihre mündlichen Bekenntnisse bald abzugeben.

Zum Zwecke der

Bemessung der Rentensteuer für das Jahr 1917

haben die Steuerpflichtigen bezüglich aller der Rentensteuer unterliegenden Bezüge, mit Ausnahme jener, von denen der Abzug der Rentensteuer bei dem Schuldner stattfindet (§ 133 P. St. G.) und insoweit die rentensteuerpflichtigen Bezüge entweder für sich allein oder in Verbindung mit dem anderweitigen Einkommen der Steuerpflichtigen den Betrag per 1600 K jährlich übersteigen, gemäß § 138 P. St. G. bei jener Behörde, welche zur Empfangnahme der Bekenntnisse zur Einkommensteuer zuständig ist, ohne erst eine spezielle Aufforderung seitens der Steuerbehörde abzuwarten, gleichzeitig mit dem Bekenntnisse zur Einkommensteuer, d. i.

bis längstens 31. Jänner 1917

ein Rentensteuerbekenntnis zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben. In letzterem Falle kann die Aufnahme des Bekenntnisses auch bei dem zuständigen Steueramte erfolgen.

Die Bekenntnisse haben den Namen, Stand und Wohnort der Steuerpflichtigen, die nähere Bezeichnung der steuerpflichtigen Bezüge, insbesondere ob dieselben in Geld oder Naturalien, Sachnutzungen oder sonstigen Leistungen bestehen und, insofern es sich nicht um Eskomptzinsen handelt, auch die Bezeichnung der Schuldner

zu enthalten. Bei Kapitalsforderungen ist der Kapitalsbetrag und der Zinsfuß, bei Annuitäten der Gesamtbetrag der Annuität und der darin enthaltenen Kapitalsrückzahlung anzugeben; endlich sind in dem Bekenntnisse die vom Steuerpflichtigen auf Grund des § 130 des Gesetzes etwa in Anspruch genommenen Abzüge (insoweit dieselben überhaupt zulässig sind) anzugeben.

Zum Zwecke der Ausfertigung der Bekenntnisse sind amtliche Formulare zu verwenden, welche von den Steuerbehörden unentgeltlich erhältlich sind.

Von der Überreichung des Rentensteuerbekenntnisses sind nach § 139 des Gesetzes, sofern sie nicht von der Steuerbehörde insbesondere dazu aufgefordert werden, jene Steuerpflichtigen befreit, welche

1.) im vorausgegangenen Steuerjahre bereits Rentensteuer entrichtet,

2.) inzwischen ihren Wohnsitz nicht verändert und

3.) keine Vermehrung der Bezüge erlangt haben.

Die Steuerbemessung findet in diesem Falle gerade so statt, als ob die genannten Personen die Fortdauer ihrer Bezüge in dem im letztvergangenen Jahre bestandenen Ausmaße einbekannt hätten.

Die rentensteuerpflichtigen Bezüge sind im Sinne des § 128 der Personalsteuernovelle für das Jahr 1917 mit dem Betrage, den sie im Jahre 1916 tatsächlich erreicht haben, einzubekennen.

Haben die Bezüge noch nicht durch ein ganzes Jahr bestanden, so sind sie nach dem mutmaßlichen Jahresbetrage in Ansatz zu bringen.

Diejenigen Personen, welche gemäß § 227 der Personalsteuernovelle durch Zugang in das Geltungsgebiet des Gesetzes oder durch Erlangung fester Dienstbezüge von steuerpflichtiger Höhe im Laufe des Jahres 1917 in die Einkommensteuerpflicht treten, beziehungsweise gemäß § 145 der Novelle durch Zugang in das Geltungsgebiet dieses Gesetzes im Laufe des Jahres 1917 rentensteuerpflichtig werden, haben binnen 14 Tagen nach Eintritt des die Steuerpflicht begründenden Ereignisses die Anzeige an die zuständige Steuerbehörde unter Anschluß eines Bekenntnisses zu erstatten.

Die Bekenntnisse sind von den eigenberechtigten Steuerpflichtigen selbst einzubringen. Inwiefern anstatt des Steuerpflichtigen selbst andere Personen, wie Vormünder, Kuratoren, Bevollmächtigte usw., das Steuerbekenntnis abzugeben verpflichtet und berechtigt sind, wird in den §§ 262 bis 266 der Novelle, beziehungsweise des P. St. G., und im Artikel 2, V. V. VI., bestimmt.

Zur Einbringung der hiemit angeordneten Bekenntnisse können die Steuerpflichtigen durch Ordnungsstrafen verhalten werden, überdies machen sie sich gemäß § 243 des Personalsteuergesetzes durch Unterlassung der pflichtmäßigen Einbringung des Bekenntnisses einer nach § 244 der Novelle zu ahndenden Steuerverheimlichung schuldig und sind insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß die Pflicht zur Überreichung des Bekenntnisses und die Folgen der unterlassenen Einbringung desselben von der Zustellung der nach § 204, beziehungsweise nach § 140 des Gesetzes von den Steuerbehörden zu bewerkstelligenden individuellen Aufforderung an die Steuerpflichtigen nicht abhängig sind, und daß sich sohin gegen eine allfällige spätere Verfolgung wegen Steuerverheimlichung niemand darauf berufen könne, daß ihm kein Formular für das Bekenntnis zugekommen sei.

Steuerhinterziehungen durch unrichtige Angaben oder Verschweigungen im Sinne des § 239 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220, unterliegen den in diesem Paragraphen festgesetzten Strafen.

Anmerkung: In der Stadt Laibach sind amtliche Formulare für Bekenntnisse zur Einkommensteuer und Besoldungssteuer sowie zur Rentensteuer auch in den Tabaktrafiken um 4 h erhältlich.

K. k. Finanzdirektion.

Laibach, am 1. Dezember 1916.

Razglas

o. kr. finančnega ravnateljstva za Kranjsko z dne 1. decembra 1916, št. A I 2987, radi oddaje napovedi v svrhu priredbe dohodnine in plačarine ter rentnine za leto 1917.

V svrhu

odmere dohodnine in plačarine za leto 1917 podati imajo davčni zavezanci, ne da bi čakali kakega posebnega poziva od strani

davčne oblasti, v zmislu § 202. postave z dne 25. oktobra 1896, drž. zak. št. 220,

najkasneje do 31. januarja 1917

napoved o svojih davku podvrženih dohodkih in v zmislu § 157. novele o osebnih davkih z dne 23. januarja 1914, drž. zak. št. 13, tudi o davkih onih svojcev, ki žive z davčnimi zavezanci v skupnem hišnem gospodarstvu.

Poslužiti se je v to uradnih obrazcev, ki se dobe brezplačno pri davčnih oblastih in davčnih uradih. Napovedi so oddati pri pristojni davčni oblasti prve instance, torej v Ljubljani pri c. kr. davčni administraciji v Ljubljani, na deželi pa pri onem okrajnem glavarstvu, v čigar okraju davčni zavezanec redno prebiva.

Osebe, katerih davku zavezani dohodki ne presegajo 2000 K, so praviloma oproščene oddajanja napovedi in so v to zavezane samo tedaj, kadar se posebej k temu pozovejo; vendar pa imajo tudi te osebe vselej pravico oddati napovedi. Nasprotno pa so osebe, katerih skupni, na leto preračunjeni dohodki ne presegajo 1600 K, sploh dohodnine proste.

Dohodke, ki prihajajo iz različnih virov, treba je v napovedi izkazati posebej po posameznih glavnih virih (iz zemljiškega in hišnega posestva, iz samostalnih podjetij in opravil, iz službenih in mezdnih prejemkov ter pokojnin, iz glavniske imovine itd.) ter ne zadostuje iste z eno samo vsoto na prvi strani napovedi navesti.

Davku zavezani dohodki se morajo v zmislu § 156. novele o osebnih davkih napovedati v znesku, ki so ga leta 1915. v resnici dosegli.

Ako dohodki še ne obstoje celo leto, tedaj jih je vzeti v poštrev po verjetnem letnem donosu.

Napoved se sme ali vložiti pisмено ali pa dati ustno na zapisnik, in sicer tudi pri pristojnem davčnem uradu. Ker utegne pozneje naval strank narasti, opozarjajo se davčni zavezanci v svojo lastno korist, da svoje ustne napovedi čim prej podado.

V svrhu

odmere rentnine za leto 1917

oddati imajo davčni zavezanci, ne da bi čakali kakega posebnega poziva od strani davčne oblasti, glede vseh rentnini podvrženih prejemkov, razen onih, od katerih odbija rentnino dolžnik (§ 133. zak. o oseb. davk.), in ako presegajo rentnini podvrženi prejemki ali sami zase ali v zvezi z drugimi dohodki davčnih zavezancev 1600 K na leto, v zmislu § 138. zak. o oseb. davk. pri oni davčni oblasti, katera je pristojna za sprejemanje napovedi za dohodnino, istočasno z napovedjo za dohodnino, t. j.

najkasneje do 31. januarja 1917

napoved za rentnino, in sicer imajo to napoved ali pisмено vložiti ali pa, in sicer tudi pri pristojnem davčnem uradu, dati ustno na zapisnik.

Napoved mora obsegati ime, stan in bivališče davčnega zavezanca, potem natančneje opoznamilo davku zavezanih prejemkov, osobito ali so ti prejemki v denarju ali v prirodninah, stvarnih užitkih ali drugačnih dajatvah in, v kolikor ne gre za eskomptne obresti, tudi opoznamilo dolžnikov. Pri glavninskih terjativah treba navesti glavninski znesek in obrestno merilo, pri letninah vkupni znesek letnine in v njej zapopadnega glavnicega povračila, naposled je v napovedi navesti še morebitne odbitke, ki jih zahteva davčni zavezanec, v kolikor so na podlagi § 130. postave sploh dopustni.

Pri oddaji napovedi se je posluževati uradnih obrazcev, ki se dobe brezplačno pri davčnih oblastih in davčnih uradih.

Oddaje napovedi so v zmislu § 139. postave, v kolikor jih davčna oblast v to posebej ne pozove, oproščeni tisti davčni zavezanci,

1.) ki so že v minulem davčnem letu plačevali rentnino,

2.) ki med tem niso spremenili svoje domačovališča in

3.) katerim se prejemki niso pomnožili.

Davčna odmera se v tem slučaju opravlja prav tako, kakor da bi bile imenovane osebe napovedale, da trajajo njihovi prejemki nadalje v isti izmeri, ki je bila določena v zadnjem preteklem letu.

Rentnini podvrženi dohodki se morajo v zmislu § 128. novele o osebnih davkih v letu 1917. napovedati v znesku, ki so ga za leto 1916. v istini dosegli.

Ako dohodki še niso trajali eno celo leto, tedaj jih je vpštevat po verjetnem letnem donosu.

One osebe, ki stopijo v zmislu § 227. novele o osebnih davkih vsled tega, ker so se doselile v ozemlje, kjer velja ta zakon, ali ker so dosegle stalne službene

prejemke v davku zavezani višini, tekom leta 1917. v dohodninsko, oziroma v zmislu § 145. novele vsled tega, ker so se doselile v ozemlje tega zakona, tekom leta 1917. v rentninsko dožnost, morajo to v 14 dneh po nastopu dogodka, ki je povzročil njih davčno dožnost, pri pristojni davčni oblasti naznaniti in temu naznanilu priložiti napoved.

Samopravni davčni zavezanci imajo napovedi sami oddati in podpisati.

V koliko imajo podati davčno napoved namesto davčnih obvezancev samih druge osebe kakor n. p. varuhi, oskrbniki, pooblaščenici itd., določajo §§ 262. do 266. novele, oziroma zak. o oseb. davk. ter člen 2. izvrš. predp. VI.

Davčni zavezanci se smejo s kaznimi zaradi nereda primorati, da podado s tem razglasom zaukazane napovedi, vrhutega zakrivijo, ako dolžne napovedi ne oddado, v zmislu § 243. zak. o oseb. davkih zatajbo davka, ki se po § 244. novele kaznuje.

Zlasti se pa tu opozarja, da dolžnost podati napoved in posledice zanemarjanja te dolžnosti niso odvisne od vročbe posebnih pozivov, kakršne dostavljajo davčne oblasti davčnim zavezancem v zmislu § 204., oziroma § 140. postave, ter da se v slučaju, ako bi se pozneje proti komu zaradi davčne zatajbe kazenskim potom postopalo, nihče ne more sklicevati na to, da obrazca za napoved ni dobil.

Davčne prikrajšbe, povzročene z nesrešničnimi podatki ali s tajejem v zmislu § 239. zakona z dne 25. oktobra 1896, drž. zak. št. 220, zapadejo v navedenem paragrafu določenim kaznim.

Opomba: V Ljubljani se dobivajo uradni obrazci za napovedi k dohodnini in plačarini ter rentnini tudi v tobačnih trafikah po 4 vin.

C. kr. finančno ravnateljstvo.

Ljubljana, dne 1. decembra 1916.

Kundmachung

der k. k. Finanzdirektion für Krain vom 1. Dezember 1916, Z. A I 2988 ex 1916, wegen Überreichung der Anzeigen über die im Jahre 1916 ausbezählten Dienstbezüge zum Zwecke der Veranlagung der Einkommensteuer für das Jahr 1917.

Jene Personen, Körperschaften, Anstalten, Gesellschaften, Vereine, Kassen usw. im Kronlande Krain, welche zur Auszahlung von Besoldungen und Ruhegenüssen in einem jährlich für eine Person 1600 Kronen übersteigenden Betrage verpflichtet sind, werden im Grunde des § 201 der Personalsteuernovelle vom 23. Jänner 1914, R. G. Bl. Nr. 13, aufgefordert, die Anzeige über die Bezugsberechtigten (auch Privatbedienstete ohne Unterschied der Benennung als Privatbeamte, Gehilfen, Arbeiter, Diener, Dienstboten usw.) unter Angabe des Namens, des Wohnortes und der Beschäftigung derselben, dann über die Höhe und Gattung der im Jahre 1916 ausbezählten Bezüge bei der Steuerbehörde I. Instanz, in deren Sprengel sich der Wohnort des Dienstgebers, beziehungsweise der Sitz der Unternehmung befindet, und zwar: in Laibach bei der Steueradministration und am Lande bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft

bis 31. Jänner 1917

zu überreichen.

Über Ersuchen kann gestattet werden, die Anzeige bei jener Steuerbehörde einzubringen, in deren Sprengel der Bezugsberechtigte seinen Wohnsitz hat.

Im Sinne des § 167 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220, sind auszuweisen: Gehalte, Personal-, Aktivitätszulagen, Quartiergelder, Remunerationen, Löhne usw. in Geld oder Naturalien, ohne Unterschied, ob der Bezug zur Pension anrechenbar ist oder nicht; Beiträge, welche Weltgeistlichen und Mitgliedern regulärer Kommunitäten aus öffentlichen Fonden oder von Gemeinden zum Unterhalte zugewiesen sind; Tantiemen, Präsenztaxen, Kollegengelder, Prüfungstaxen, Stologiebühren, Akkord- und Stücklöhne, Provisionen u. dergl.; endlich Ruhe- und Versorgungsgenüsse aller Art.

Die steuerpflichtigen Bezüge sind mit dem Betrage anzugeben, den sie im abgelaufenen Jahre, das ist in der Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1916, tatsächlich erreicht haben.

Haben solche Bezüge nicht während des ganzen Vorjahres bestanden, so ist der Betrag des Jahresbezuges und der Tag anzugeben, von welchem an oder bis zu welchem die Bezüge zur Auszahlung gelangten (§ 201 der Personalsteuernovelle).

Die Drucksorten zu den Anzeigen werden bei den genannten Steuerbehörden I. Instanz sowie bei den Steuerämtern unentgeltlich verabfolgt.

Die Rechtsfolgen der Nichteinhaltung der obigen Frist sind im § 243, Z. 6 des Gesetzes, bzw. im § 244 der Novelle festgestellt. Unrichtige Angaben oder Verschweigungen in den Anzeigen werden nach § 240, bzw. nach § 241 des Gesetzes bestraft.

K. k. Finanz-Direktion

Laibach, am 1. Dezember 1916.

Razglas

o. kr. finančnega ravnateljstva za Kranjsko z dne 1. decembra 1916, št. A I 2988 iz 1. 1916, radi vročitve naznanil o leta 1916. izplačanih službenih prejemkih za priredbo dohodnine za leto 1917.

Osebe, korporacije, zavodi, družbe in društva, blagajnice i. t. d. v kronovini Kranjski, ki so zavezane izplačevati plače in pokojninske užitke v znesku presega-jočem 1600 kron na leto za eno osebo, se po § 201. novele o osebnih davkih z dne 23. januarja 1914, št. 13. drž. zak., pozivljajo, da vložijo naznanila o upravičenih prejemnikih (tudi zasebnih uslužbencih ne gledé na njih naslov, ali so zasebni uradniki, pomočniki, delavci, sluga, posli i. t. d.) z napovedbo njih imena, stanovašča in posla, potem o višini in vrsti v letu 1916. izplačanih prejemkov

do 31. januarja 1917. leta

pri davčni oblasti I. stopnje, v katere okrožju se stanovašče službodajnikovo, oziroma sedež podjetja nahaja, in sicer: v Ljubljani pri c. kr. davčni administraciji, na deželi pri c. kr. okrajnem glavarstvu.

Na prošnjo se dovoli vložitev naznanila pri oni davčni oblasti, v katere okrožju je stanovašče upravičenega prejemnika.

V zmislu § 167. zakona z dne 25. oktobra 1896., drž. zak. št. 220, je izkazati: plače, osebne doklade, aktivitetne doklade, stanarine, remuneracije, mezde i. t. d. v denarju ali prirodninah (naturalijah) ne gledé na to, ali se prejemki vpoštevajo v pokojnino ali ne; prispevke, ki so za prehrano odkazani svetnim duhovnikom in udom redovnih skupšin iz javnih zakladov in od občin; tantijeme, odredbine za navzočnost, kolegnine, preskusnine, štolne pristojbine, mezde po dogovoru in kosu, provizije i. e.; končno pokojnine in preskrbnine vsake vrste.

Davku zavezani prejemki naj se izkažejo z zneskom, ki so ga dejanski dosegli v preteklem letu, to je v času od 1. januarja do 31. decembra 1916.

Ako tako prejemki še niso obstali vse preteklo leto, naj se napove znesek letnega prejemka in dan, od katerega dalje ali do katerega so se izplačevali prejemki (§ 201. novele o osebnih davkih).

Tiskovine za naznanila se dobivajo brezplačno pri imenovanih davčnih oblastih I. stopnje in pri c. kr. davčnih uradih.

Ako se naznanilo ne poda v predpisanim roku, so pravni posledki določeni v § 243., št. 6. zakona, oziroma v § 244. novele.

Kdor v naznanilu kaj neresničnega pove ali kaj zamlči, se kaznuje po §§ 240. in 241. zakona.

G. kr. finančno ravnateljstvo

v Ljubljani, dne 1. decembra 1916.

Ad Z. 8701-1916/L. Sch. R.

Ministerium für Kultus u. Unterricht.
Z. 36.781. Abschrift!

Erledigte Direktorstellen an Staatsmittelschulen

An den nachbenannten österreichischen Staatsmittelschulen gelangt demnächst die erledigte Direktorstelle zur Besetzung:

a) An den *Gymnasien mit deutscher Unterrichtssprache* in Bregenz, Budweis, Kgl. Weinberge, Leitmeritz, Prag-Neustadt-Stephansgasse, Reichenberg, Olmütz, Troppau und Laibach;

mit *böhmischer Unterrichtssprache* in Deutschbrod, Hohenmauth, Reichenau a. K. und Troppau;

mit *deutscher und slovenischer Unterrichtssprache* am I. Staatsgymnasium in Laibach;

mit *polnischer Unterrichtssprache* am Franz Joseph-Gymnasium in Lemberg, am III. Staatsgymnasium in Krakau und am Staatsgymnasium in Sanok;

b) an den *Realgymnasien* mit *deutscher Unterrichtssprache* im XIV. Wiener Gemeindebezirke, in Arbau und Brüx;

mit *böhmischer Unterrichtssprache* in Neubydžow und Taus;

c) an den *Realschulen mit deutscher Unterrichtssprache* in Elbogen; mit *böhmischer Unterrichtssprache* in Pardubitz und an der I. böhmischen Realschule in Brünn.

Bewerber um eine der bezeichneten Stellen haben ihre an das Ministerium für Kultus und Unterricht gerichteten Gesuche

längstens bis 15. Jänner 1917

im *vorgeschriebenen Dienstwege* einzubringen, wobei die derzeit im aktiven Militärdienste stehenden Anwärter ihre Bewerbung in einfachster Form (auch mit Feldpostkarte) anmelden können.

Wien, am 16. Dezember 1916.

Vom Ministerium für Kultus und Unterricht.

3—1

3784 3—1 Präz. 117/35/24/10

Oklic.

Pri podpisnem sodišču se boste dne 15. sušca 1917 podelili dve mesti po 60 K

Anton Koželjeve ustanove za ženitvanjsko opravo. Prošnje naj vložite do dne 1. sušca 1917 pri tem sodišču neveste:

a) iz sorodstva dne 12. svečana 1906 v Koprivi umrlem duhovniku Antona Koželju; te imajo prednost; b) v župniji Tunice, okraj Kamnik, rojene, ki so lepega vedenja.

Prošnji se ima priložiti v prvem slučaju rodovnik, v drugem krstni list in spričevalo o slovesu.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku, odd. I., dne 17. decembra 1916.

3688 2—2 E 202/14/214

Versteigerungsedikt.

Auf Betreiben des „Splošno kreditno društvo“ in Laibach, vertreten durch Doktor Danilo Majaron, Advokat in Laibach, findet am

24. Jänner 1917

vormittags 10 Uhr bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 1, die neuerliche Versteigerung des Kohlenbergwerkes Johannistal, bestehend aus den Entitäten Nr. 122, 123, 124, 87 und 57 des Bergbuches beim f. f. Landesgerichte in Laibach, den Viegenschaften E.-Z. 388 und 389 der Krain. Landtafel, E.-Z. 1, 12, 29, 50, 64, 243, 287, 357 u. 366 R.-G. Govejido und E.-Z. 56 R.-G. Savenstein (Grundbuch des f. f. Bezirksgerichtes Ratschach) und E.-Z. 157, 158, 453, 462, 466, 468, 469 R.-G. Pijavce (Grundbuch des f. f. Bezirksgerichtes Rassenfuß) samt Gebäuden und Zubehör, bestehend aus Betriebs- und sonstigen Einrichtungen, Maschinen usw. statt.

Die dem Werke zunächst gelegene Bahnstation ist Johannistal an der Untertramberbahn.

Die zur Versteigerung gelangenden Viegenschaften samt Zubehör sind auf 1,858.275 K 52 h bewertet.

Das geringste Gebot beträgt 619425 K 18 h; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

R. f. Bezirksgericht Ratschach, Abteilung I, am 2. Dezember 1916.

3833 C 64/16/1

Oklic.

Zoper Jožeta Tratarja iz Gor. Jesenic, kojega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Mokronogu po Janezu Venetu, pos. iz Gor. Jesenic št. 5, tožba zaradi priznanja plačila in izbrisa ter-

jatve pto. 733 K 74 h s prip. Na podstavi tožbe se je določil narok za ustno sporno razpravo, na dan

16. januarja 1917

dop. ob 9. uri, soba št. 5.

V obrambo pravic Jožeta Tratarja se postavlja za skrbnika gospod Ivan Pleskovič, pos. v Mokronogu. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodniji ali imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Mokronog, odd. II., dne 23. decembra 1916.

3770 3—1 A 259/16

Oklic.

s katerim se sklicujejo sodišču neznani dediči.

C. kr. okrajno sodišče Kostanjevica naznanja, da je umrla dne 10. oktobra 1916 Helena Bojč, stanujoča v št. Jerneju št. 43, ne zapustivši nikake naredbe poslednje volje.

Ker je temu sodišču neznano, ali in katerim osebam gre do njene zapuščine kaka dedinska pravica, se pozivljajo vsi tisti, kateri nameravajo iz katerega koli pravnega naslova zahtevati zapuščino za se, da naj napovedo svojo dedinsko pravico v enem letu od spodaj imenovanega dne pri podpisnem sodišču in se zglaste izkazavši svojo dedinsko pravico za dediče, ker bi se sicer zapuščina, kateri se je med tem postavil za skrbnika gospod Jožef Rohrmann, okr. notar v Kostanjevici, obravnavala z onimi, ki se zglaste za dediče in izkažejo naslov svoje dedinske pravice, ter se jim prisodila, dočim bi zasegla nenastopljeni del zapuščine, ali če bi se nikdo ne zglastil za dediča, celo zapuščino država kot brezdedično.

C. kr. okr. sodišče Kostanjevica, odd. I., dne 30. novembra 1916.

3829 Firm. 737/Rg. A II 164/1

Vpis firme posameznega trgovca.

Vpisalo se je v register dne 21. decembra 1916:

sedež firme: Sava št. 8 (sod. okraj Kranjska gora), besedilo firme:

A. Čufer,

obratni predmet: trgovina z mešanim blagom,

imetnik (I): Andrej Čufer, trgovec na Savi št. 8 pri Jesenicah.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 20. decembra 1916.

3815 E 79/16/6.

Dražbeni oklic in poziv k napovedbi.

Na predlog Franca Križmanič, posestnika v Gorencih, zahtevajoče stranke bo dne

22. januarja 1917

predp. ob 9. uri, pri tem sodišču, v izbi št. 20, na podstavi s tem odobrenih pogojev dražba sledečih nepremičnin: zemljiška knjiga Grabrovec vl. št. 44, 182, 364, obstoječe iz kmetsko posestvo s hišo št. 25 na Grabrovcu, gospodarskimi poslopji in precej obsežnim zemljiščem, ki obsega vsakovrstno polje, gozde in vinograde; cenilna vrednost 8065 K; najmanjši ponudek 3000 K. K nepremičnini zemljiška knjiga Grabrovec vl. št. 44 spadajo sledeče pritlikline par volov, potrebno poljsko orodje in drugo ročno orodje v cenilni vrednosti 1025 K.

Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaje.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki, odd. II., dne 28. novembra 1916.

3832

C. 96/16/1

Edikt.

Wider die unbekannt wo befindlichen Anton und Maria Stimec, Besitzer von Wosail Nr. 10 wurde von den mj. Georg, Maria und Johanna Stimec von Wosail durch Doktor Ahazhizh, Advokaten in Gottschee, wegen 257 K 40 h eine Klage angebracht.

Die Tagsatzung wurde für den 30. Dezember 1916

vormittags 9 Uhr Zimmer Nr. 5 angeordnet.

Der zur Wahrung der Rechte der Beklagten zum Kurator bestellte Buchhalter Hans Arko in Gottschee wird sie so lange vertreten, bis diese entweder sich bei Gerichte melden oder einen Bevollmächtigten namhaft machen.

R. k. Bezirksgericht Gottschee, Abt. II, am 22. Dezember 1916.

3827 Firm. 725/Rg. A II 163/1

Vpis firme posameznega trgovca.

Vpisalo se je v register dne 21. decembra 1916:

sedež firme: Kranjska gora, besedilo firme:

F. Pečar,

obratni predmet: trgovina z mešanim blagom, imetnik (I): Frančiška Pečar v Kranjski gori.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 20. decembra 1916.

3828 Firm. 734/Gen. II 112/28.

Razglas.

V združnem registru se je vpisala dne 21. decembra 1916 pri zadruhi:

Hranilnica in posojilnica za Planino in Studeno,

registrirana zadruga z neomejeno zavezo v Planini, naslednja prememba:

Izbriše se član načelstva Štefan Rihar.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 20. decembra 1916.

3825 Firm. 720/Rg. A II 162/1

Vpis firme posameznega trgovca.

Vpisalo se je v register dne 21. decembra 1916:

sedež firme: Sava št. 152, sodni okraj Kranjska gora,

M. Poženel,

besedilo firme:

obratni predmet: trgovina z mešanim blagom,

imetnik (I): Minka Poženel, roj. Čuk, trgovka in posestnica na Savi št. 152.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 20. decembra 1916.

3826 Firm. 722/Gen. IV 219/23

Izbris firme.

Izbrisala se je v registru dne 21. decembra 1916 vsled končane likvidacije:

sedež firme: Ig, besedilo firme:

Konjerejska zadruga na Igu, r. z. z o. z. v likvidaciji.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 20. decembra 1916.

Wichtig für jeden Staatsbürger!

Soeben erschien in neuer, 7. Auflage

Das österreichische allgemeine bürgerliche Gesetzbuch

Textausgabe mit Hinweisen auf die zugehörigen Dekrete,
Gesetze und Verordnungen und mit sonstigen Anmerkungen

Reclams Universal-Bibliothek Nr. 3291-95e

Herausgegeben von

Dr. Gust. Scheu

Hof- und Gerichtsadvokat

Diese erheblich an Umfang erweiterte Neuauflage ist ergänzt durch die Aufnahme aller bis in die jüngste Zeit herausgekommenen Bestimmungen. Insbesondere sind in den Kriegsjahren 1914, 1915 und 1916 drei Novellen zum Bürgerlichen Gesetzbuch erschienen, die den alt-ehrwürdigen Bau dieses Gesetzbuches bedeutsam verändert haben. Obwohl diese Novellen als sogenannte Notverordnungen nur provisorische Gesetzeskraft haben und der parlamentarischen Behandlung und Erhebung zum Gesetz noch harren, war es doch notwendig, diese Verordnungen in den Gesetzes-Text hineinzuarbeiten, um einen klaren Überblick über die derzeit gültigen Bestimmungen zu geben.

Vorzügliche Ausstattung, bequemes Taschenformat!

Preis geheftet K 3.20

in gediegemem Leinenband K 4.80

Vorrätig in der

3802 1

**Buch- und Musikalienhandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach, Kongreßplatz 2.**

Soeben erschienen:

**M. Rosegger - O. Kernstock
Steirischer Waffenlegen**

K 1.20 br., K 2.50 geb.

Vorrätig bei

**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach
Kongressplatz Nr. 2.**

Wandnotizkalender 1917

m. den neuesten postalischen Bestimmungen
sowie dem ermäßigten Umgebungstarif
von Laibach eben erschienen.

Preis K —.60.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr &
Fed. Bamberg, Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Champagnerkorke

gebraucht, jedoch nicht gebrochen, per Stück 20 Heller, gebrauchte
Faß- und Flaschenkorke K 4.— per Kilogramm; neue Korke K 12.—
per Kilo **übernimmt jedes Quantum** ohne vorherige Anfrage
per Nachnahme **Adolf Robicek, Korkfabrik, Budapest,
Nefelegtasse 15.** 3685 10-10

Betriebs-Assistent oder Werkmeister

für ein Großunternehmen

der

Kaffeesurrogateindustrie

gesucht. Erfahrene, umsichtige Fachleute wollen ihre Bewerbungen
nebst Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften, Militär- und Fa-
milienverhältnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre „Kaffee-
surrogate“ an die Annoncen-Expedition **Bock & Herzfeld,
Wien, I., Adlergasse 6,** senden. 3818 3-2

Soeben erschien im einundzwanzigsten Jahrgang mit völlig neuen Abbildungen:

Meyers Historisch-Geographischer Kalender 1917

Als Abreißkalender eingerichtet nebst einem Kalendarium auf der Rückseite

Mit 365 erläuterten, die Geschichte des Weltkriegs 1914/16 chronologisch begleitende
Abbildungen, historisch und geographisch denkwürdigen Landschafts- und Städtebildern,
Bildnissen, interessanten Darstellungen aus dem Gebiete der Literatur, Natur, Kultur-
und Kunstgeschichte, Gedenktagen, Sprüchen, Gedichten und Zitaten, einer Jahres-
übersicht mit astronomischen Notizen sowie einem Register.

Preis K 3.30.

Vorrätig bei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buch-, Kunst- und Musikalien-
handlung in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Halt! 3845 2-1 **Halt!**

Lederschuhe

mit impräg. Holzsohlen, Holzpantoffeln mit
Lederoberteilen, Stramin-, Tuch-, Tapet-,
Samtschuhe etc. offeriert billigst

**Josef Langer,
Unhoscht bei Prag.**

Deutsches

Fräulein

wird zu einem fünfjährigen
Kinde für Vor- oder Nach-
mittagsstunden gesucht.

Anträge an die Administration dieser
Zeitung. 3840 3-2